

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Manfendorfer Kirchenfrohner Mathes Michl weigerte sich 1832 dem Pfarrer die Robot zu leisten, da derselbe die Manfendorfer Kirchenäcker verkauft habe und er nach dem Urbare nicht verpflichtet sei, für die Groß-Petersdorfer Kirche zu roboten. Der Pfarrer hatte sich in seiner Beschwerde an das Odrauer Wirtschaftsamt einer sehr fernigen Ausdrucksweise bedient, weshalb sich dieses an das Konsistorium wandte, das den Erzpriester beauftragte, dem Pfarrer sein heftiges Schreiben zu verweisen. — Die Robot, Zehente und andere Leistungen der Pfarrlinge wurden 1850 für eine Jahresrente von 295 fl. C.-M. abgelöst.

Da die Leichen der verstorbenen Bessiedler in Dobischwald beerdigt wurden, so baten sie um die Erlaubnis, auf ihrem oberen Gemeindegrund einen eigenen Friedhof errichten zu dürfen, was ihnen 1785 gewährt wurde, und 1787 erbauten sie mit Bewilligung des Landesguberniums inmitten des Ortes eine Begräbniskapelle, „damit sie nicht auch fernerhin dem fahrenden oder reitenden Odrauer Priester nach einem Leichenbegängnisse zu den Requien in Odrau naheilen müßten“.

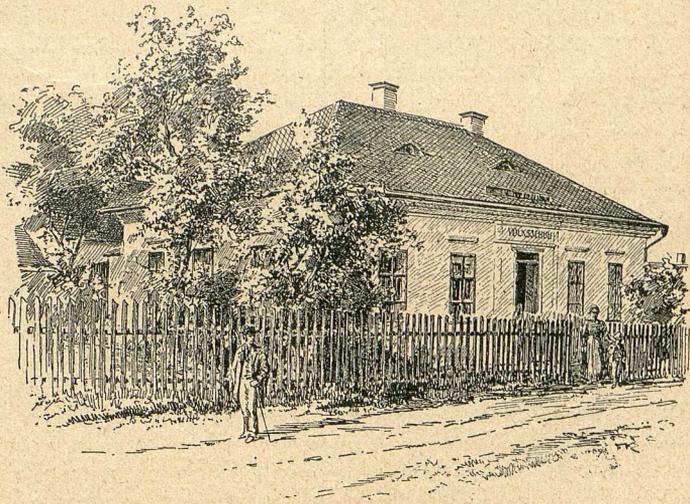
Sie lieferten dazu das Material, leisteten die Roboten und zahlten bar 400 fl. Die Kapelle wurde am 12. Oktober 1787 vom

Dechant August von Beer eingeweiht. Im altare portatile sind die Reliquien der Heiligen Vitalis und Klemens enthalten. Der Kelch, das

Mißale und die Messgewänder wurden aus der 1783 gesperrten

Odrauer Fronsteinkapelle hieher gegeben. Das Altarbild „Jesus, Maria und Josef“, sowie auch die Kanzel stammen aus der Odrauer Begräbniskirche, in welche statt des ersteren der jetzige hl. Kreuzaltar kam. Da man das Altarbild für das der hl. Dreifaltigkeit ansah, so zahlten die Bessiedler dem Pfarrer in Odrau jährlich 4 fl., damit regelmäßig am Tage der hl. Dreifaltigkeit und am Tage der Einweihung der Kapelle (20. Sonntag nach Pfingsten) Gottesdienst gehalten werde. Sonst fanden nur Trauermessen, Brautmessen und solche bei Einleitung von Wöchnerinnen statt und wurde viermal im Jahre Christenlehre gehalten. Die Gemeinde besorgte 1791 die Glocke zum hl. Nikolaus, welche 1824 vom Umlitzer Wolfgang Straub umgegossen wurde. Der alte Friedhof wurde 1802 wegen zu großer Masse aufgelassen und inmitten des Ortes bei der Kapelle ein neuer angelegt, wozu der Bauer Jakob Voltas Nr. 59 den Grund schenkte. Zwei Jahre später kaufte die Gemeinde die vier Mutationen starke Orgel aus der Manfendorfer Kirche.

Seit dem Jahre 1805 stand die Gemeinde Bessiedel wegen Bestellung eines Lokalkaplans in Unterhandlungen, die von Erfolg begleitet waren, denn zufolge Hofkanzleidekretes vom 31. Dezember 1806 und Gubernialdekretes vom 30. Jänner 1807 wurde die Errichtung einer Lokalie bewilligt, dem Lokalkaplan aus dem Religions-



Schulhaus in Dobischwald.

Nach einem Lichtbilde von K. Stable.